



# Forschungskolloquium

## Risiko- und Schutzprozesse von der frühen Kindheit bis ins Schulalter

<b>Datum &amp; Zeit</b>	Dienstag, 28. Juni 2022, 09:00 – 12.00 Uhr
<b>Ort</b>	Marie Meierhofer Institut für das Kind Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich Saal im EG
<b>Anmeldung</b>	Bis 14. Juni 2022 <a href="#">hier anmelden</a> .
<b>Kosten</b>	15.00 CHF vor Ort zu bezahlen
<b>Website</b>	<a href="http://www.mmi.ch/forschungskolloquium-06-2022">www.mmi.ch/forschungskolloquium-06-2022</a>

## Programm

09:00	<b>Begrüssung und Moderation</b> Dr. Patricia Lannen
09:05	<b>Wie verändern die „Bildungs- und Lerngeschichten“ die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern? Ergebnisse aus zwei Evaluationsstudien in Kindertageseinrichtungen</b> Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler, Arna Villiger
09:35	<b>Zur Rolle der narrativ-erzählerischen Kompetenz für die emotionale Entwicklung von Kindern</b> Dr. Fabio Sticca
10:00	<b>Kaffeepause</b>
10:30	<b>Können Kinderfreundschaften im Alter von 9-11 Jahren schützend sein? Ergebnisse einer Dissertation zum Thema Freundschaftsqualität bei Kindern</b> M.Sc. Olivia Gasser-Haas
11:15	<b>Offene Diskussion</b>
11:30	<b>Apéro</b>
12:00	<b>Ende der Veranstaltung</b>

## Information zu Referentinnen und Referenten

**Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler** ist Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe, sowie Projektleiterin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

**M.A. Arna Villiger** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Facharbeit und Praxisprojekte am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

**Dr. Fabio Sticca** ist Senior Researcher und Stv. Forschungsverantwortlicher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

**M.Sc. Olivia Gasser-Haas** ist Senior Lecturer und Co-Leiterin des Bachelorstudiengangs Psychomotoriktherapie an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung und Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

**Dr. Patricia Lannen** ist Forschungsleiterin und Stv. Institutsleiterin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

## Zusammenfassung der Beiträge

### **Wie verändern die „Bildungs- und Lerngeschichten“ die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern? Ergebnisse aus zwei Evaluationsstudien in Kindertageseinrichtungen**

Im Rahmen von zwei Evaluationsstudien am MMI wurde der Frage nachgegangen, inwiefern das Beobachtungsverfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ (BULG) die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern verändert. Dabei wurden längsschnittliche Auswirkungen der BULG auf die Zusammenarbeit und die Gesprächskultur zwischen Fachkräften und Eltern untersucht. Zudem wurden unterschiedliche soziale Faktoren (fremdsprachige Familien, niedriger Sozialindex der Kita, Risikobelastungen) einbezogen. Die Ergebnisse zeigten, dass die BULG zu einer Verbesserung in der Zusammenarbeit und Gesprächskultur insbesondere mit fremdsprachigen und sozial benachteiligten Familien beitragen können. Die Fachkräfte bewerteten dabei die Veränderungen positiver als die Eltern.

### **Zur Rolle der narrativ-erzählerischen Kompetenz für die emotionale Entwicklung von Kindern**

In der vorliegenden Studie wurde untersucht, ob die kindliche Fähigkeit, eine Geschichte zu erzählen (narrative Kohärenz) vor den negativen Auswirkungen früher familialer Risiken auf die emotionale Entwicklung von der frühen bis in die mittlere Kindheit schützen kann. Insgesamt nahmen 293 Kinder aus 25 Kindertagesstätten an dieser Studie teil. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass familiäre Risikofaktoren sowohl kurzfristig als auch langfristig mit mehr emotionalen Problemen verbunden sind. Zudem zeichnet sich ab, dass die narrative Kohärenz kurzfristig eine fördernde und schützende Wirkung sowie langfristig eine fördernde Wirkung haben kann. Diese Ergebnisse weisen auf die Bedeutung der narrativen Kohärenz von Kindern als kognitive Fähigkeit und Persönlichkeitsfaktor hin, die zu einer positiveren Entwicklung und zu einer besseren Bewältigung negativer familiärer Erfahrungen beiträgt.

### **Können Kinderfreundschaften im Alter von 9-11 Jahren schützend sein? Ergebnisse einer Dissertation zum Thema der Freundschaftsqualität bei 9-11jährigen Kindern**

Im Rahmen einer Dissertation, die im Fortsetzungsprojekt „Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken auf Verhaltensprobleme und die Selbstwirksamkeit - Individuelle, familiale und ausserfamiliale Schutzprozesse“ (2016-2019) des Marie Meierhofer Instituts für das Kind entstanden ist, resultierten drei empirische Studien. Diese gehen der Frage nach, inwiefern Freundschaften, insbesondere die Qualität von Freundschaften, im Alter von 9-11 Jahren schützend sind. In der ersten Studie wurden die Auswirkungen von sozial-emotionalen Kompetenzen und familialen Risiken in der frühen Kindheit (3-5 Jahre) auf die Freundschaftsqualität von Kindern im mittleren Schulalter (9-11 Jahre) untersucht. Studie 2 untersuchte die Bedeutung erziehungsbezogener elterlicher Depressivität für die kindliche Selbstwirksamkeitserwartung und beleuchtete dabei die Rolle der Freundschaftsqualität zum besten Freund beziehungsweise zur besten Freundin als promotiver (entwicklungsförderlicher) und protektiver (schützender) Faktor im Alter von 9-11 Jahren. Die dritte Studie befasste sich mit den negativen Auswirkungen von alltäglichen motorischen Auffälligkeiten auf das Auftreten von Problemen im Umgang mit Gleichaltrigen, welche wiederum zu internalisierenden Problemen bei Kindern führen können. In diesem Zusammenhang interessierte, ob eine gute Freundschaftsqualität zum besten Freund, zur besten Freundin promotiv und protektiv sein kann. Im Beitrag werden die Ergebnisse der drei Studien vorgestellt und die Relevanz von Freundschaften für die Praxis diskutiert.